



Inhaltsverzeichnis

Clubvorschau	1-2
Editorial/Vorschau Vorträge	3
Hütten im Bergell	4-5
Jugend / Bibliothek	6
Mitglieder Mutationen	7-8
Aus dem Ausland	8-10
Portrait	10-11

Impressum

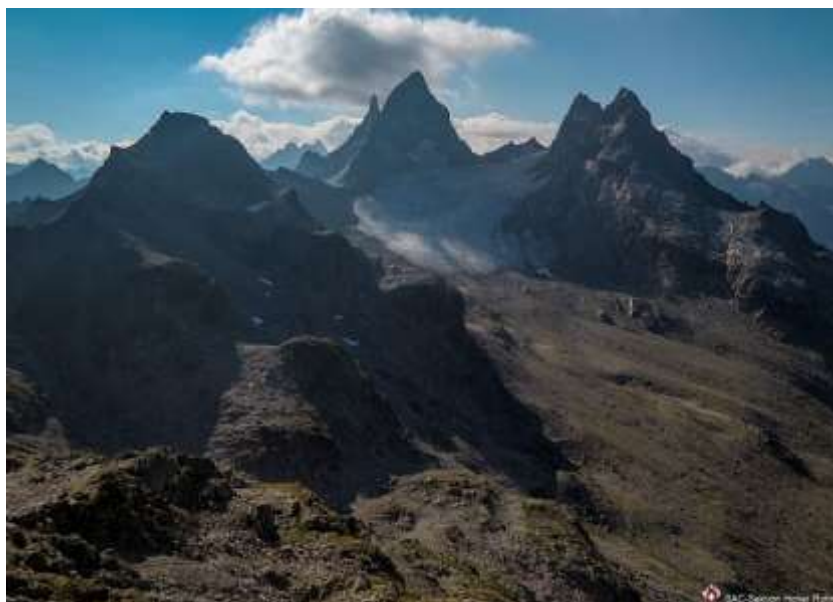
Redaktion/Druck/Versand: Caroline Krüsi

Lektorat: Walter Krüsi

Layout: idfx AG Werbeagentur ASW

Beiträge an hrp@sachoherrohn.ch

Redaktionsschluss: 31. Januar 16



Clubvorschau

Leckerbissen aus dem Sektionsprogramm

Nachfolgend bei der Redaktion eingegangene Touren. Im Falzbüchlein oder auf

www.sachoherrohn.ch kann das vollständige Programm mit weiteren Informationen zu den Touren nachgelesen werden.

10./11. Oktober, Calanda 2805m

Samstag: Anreise per Bahn nach Haldenstein 572 m im Churer Rheintal und in 4 Std. zur Calandahütte 2073 m. Am Sonntag Aufstieg von der Calandahütte auf den Calanda 2805 m, 3 Std. Abstieg nach Vättis 943 m im Calfeisental, 3 Std. Heimrei

Auch Gian und Giachen amüsieren sich ab und an über die Wanderer und Biker im Calandagebiet. Mit etwas Glück bekommt man das Bündner Wappentier aus der Nähe zu sehen.



Anmeldung:

lukas.roethlisberger@rieter.com

17. Oktober, Bergtour über den Gräfimattgrat und Arvigrat 2014m mit einzigartigen Tiefblicken!

Wunderschöne Spätherbsttour über die Gräte im Engelbergertal garantiert herrliche Rundblicke in die frisch verschneiten Flanken des Titlis.



Anmeldung: hegas@bluewin.ch

30. Oktober, 20 Uhr, Clubanlass mit Vortrag

Ein wie immer spannender Vortrag findet im Etzelsaal, röm.-kath. Pfarreizentrum, Etzelstrasse 3, in Wädenswil statt. Es sind alle Clubmitglieder herzlich eingeladen! (siehe Seite 3)

8. November, Bergwanderung über dem Churer Rheintal.

Der Sunntigberg liegt über dem Churer Rheintal oberhalb der Ortschaft Trimmis. Unsere Rundwanderung von ca. 5 Std. beginnt oberhalb Ober Says auf 1240 Metern Höhe und führt via Spundätscha 1637m – Zanutscher Boden 1896m auf den 2030m Sunntigberg. Der Abstieg geht dem Scamaerspitz entlang nach Stams 1645m und anschliessend zurück zum Ausgangspunkt.



Anmeldung bei
jg.schwarz@bluewin.ch

Ein ganz besonderer Leckerbissen:

Nordeuropareise
4. – 16. Juli 2016 (prov. Datum)
= in der Mittnachts-Sonnen-Zeit!

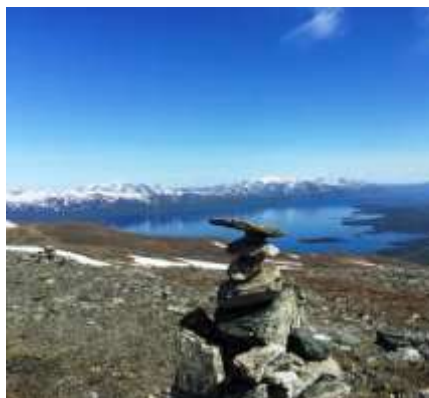


In Kurzform:
Stockholm: Venedig des Nordens
Lapland: Wir wandern (2 Tage) im nördlichsten Teil des Königsweges/S Lofoteninseln/N: 5 Wanderungen
Reisemittel: Flug, Bus, Eisenerzbahn, Boot, Fähre
Unterkunft: Immer Halbpension, Betten mit Bettzeug und Frottéwäsche.
Immer nur Tagesrucksack mit Lunch.



Das genaue Programm wird mit den ersten Interessenten zusammen diskutiert. Auch die Richtung (Uhrzeiger oder Gegenuhrzeiger) ist noch nicht fix.

Anmeldung oder Infos bei:
Willi Streuli, ws9050@gmail.com



Editorial



Grüezi mitenand

Friedlich sassen Bea und ich in der mässig belegten Voralphütte mit dem Ziel, am darauffolgenden Tag das Sustenhorn über den Ostgrat zu besteigen. Doch gegen 20.00 Uhr wurden die Ruhe und Gemütlichkeit durch eine Helikopterlandung bei der Hütte unterbrochen. Neugierde kam auf: was ist denn los? Die Kunde war bald verbreitet. 4 BergsteigerInnen hätten im Ostgrat einen Notruf abgesetzt. Wegen des Nebels am Grat musste der Heli zwischenlanden. Aber bald konnten die Steckengebliebenen gerettet und zur Hütte geflogen werden. Die Peinlichkeit stand ihnen ins Gesicht geschrieben. Sie hätten noch gut ein Drittel des Kletteraufstiegs vor sich gehabt. In einem privaten Tourenbericht auf unserer Homepage habe ich fast gleichzeitig gelesen, dass in der Ostrippe aufs Bietschhorn ebenfalls zwei Alpinisten hätten ausgeflogen werden müssen. Der Zufall wollte es, dass wir kurz darauf auch dort unterwegs waren. Was will ich damit sagen? Kann ja passieren, dass man sich verrechnet, Hauptsache nichts passiert. Auf der andern Seite kam mir das Stichwort Verantwortung in den Sinn. Mir scheint allgemein, dass die Übernahme der Verantwortung für sein Tun und Lassen aus der Mode gekommen ist. Gerne wird die Verantwortung auch bei übelsten und abscheulichsten Taten den Behörden abgeschoben oder die Gesundheit den Krankenkassen, obwohl wir selber etwas beitragen können. In Zeiten der Selfies etc. stehen das ICH und das eigene Wohl mit Abstand zuvorderst. Doch damit ist der Gesellschaft nicht gedient. So überlegen wir uns doch auch vor einer Tour, ob wir konditionell, technisch, ausrüstungsmässig, von der Routenfindung und der Erfahrung her etc. dazu fähig sind und legen das Schicksal nicht in die Hände der REGA. Schliesslich wollen wir weder uns noch andere gefährden. Auf gelingende und unfallfreie Bergerlebnisse.

Heinz Kundert, Präsident

Herzlich

Vortragsreihe

Alex Biderbost hat uns wieder eine interessante Vortragsreihe zusammengestellt!! Vielen Dank!

Freitag, 30.10.2015, 20 Uhr

Dani Arnold, Alpinist und Bergführer, spricht über Höhen und Tiefen in seinem interessanten Bergleben.

Röm.-kath. Pfarreizentrum,
Etzelstrasse 3, Wädenswil

Sonntag, 6.12.2015, 11.30 Uhr

Franz Zürcher, Bergführer
Thema: „Aus dem Leben eines Bergführers“

Restaurant Hoch-Etzel, Etzel

Freitag, 20.1.2016, 20 Uhr

Caroline Fink und Marco Volken, Alpinautoren und –fotografen
Thema: „Die Viertausender der Schweiz“

Nutzt die Gelegenheit und genießt bei gemütlichem Zusammensein diese interessanten Vorträge! Es lohnt sich bestimmt!

Hütten im Bergell Rückblick und Ausblick

Geocachingtrail auf der Albigna

Da die vereinseigene Albignahütte ja bekanntlich mit reduzierten Besucher- und Übernachtungszahlen zu kämpfen hat, kam im Vorstand die Idee auf, auf dem neu angelegten Rundweg einen Geocachingtrail anzulegen. Dieser soll noch mehr Wanderer auf die Albignahütte locken. Caroline und Marcel Krüsi kennen sich auf diesem Gebiet bestens aus und sofort ging es ans Planen. Die Karten wurde im Voraus gut studiert, Möglichkeiten abgewogen. Da die beiden vorher noch nie den Weg zur Albignahütte gefunden hatten, bot der Hüttenhöck am 27./28. Juni 15 eine gute Gelegenheit, das Gebiet näher kennenzulernen. So wurde am Hüttenhöck der Rundweg abgewandert und sich einige Gedanken gemacht. Wieder zu Hause, brachte Marcel alles aufs Papier und Caroline schrieb ein Gesuch an die Gemeinde im Bergell, die dieses Vorhaben bewilligen sollte. Ruedi Sperb, der Hüttenchef, liess das Gesuch an die richtigen Stellen kommen und nach den Schulsommerferien war es so weit, wir hatten die Bewilligung im Sack! Inzwischen stand eine riesige Kiste bei Krüsis in der guten Stube, voll

mit alten Militär-Gamellen, einem Aff und diversen anderen Geocaching-Utensilien, die für dieses Vorhaben nötig waren. Am Wochenende vom 11. September 15 sind wir dann ins Bergell gefahren, um den Trail auszulegen. Das Wetter machte gerade so lange mit, bis wir, bis auf zwei Gamellen, alle versteckt hatten. Danach regnete es in Strömen. Aber die Arbeit war ja fast erledigt und wir hatten gute Regenschütze. Darauf gab es stundenlange administrative Arbeit. Jeder Cache wollte eine eigene Site auf dem Geocachingportal. Fotos mussten hinterlegt, Texte geschrieben, Bewilligung eingereicht werden. Seit dem 19.9.15 sind alle Caches online und prompt wurden sie auch sofort besucht. Der erste Finder war doch tatsächlich ein Cacher aus Dänemark und ein anderer aus Italien! Wir hoffen natürlich, dass der Zulauf weiterhin anhält!

Was ist Geocaching?

Geocaching ist eine reale Outdoor-Schatzsuche, bei der GPS-taugliche Geräte verwendet werden. Die Teilnehmer navigieren zu bestimmten Koordinaten und versuchen, dort einen Geocache, einen versteckten Behälter, zu finden.

Geocaches gibt es auf der ganzen Welt. Es ist üblich, dass Geocacher Geocaches an Orten verstecken, die ihnen wichtig sind oder ein besonderes Interesse beziehungsweise eine besondere Fähigkeit des Owners widerspiegeln.

Diese Orte können sehr unterschiedlich sein. Sie können sich bei einem örtlichen Park, auf dem Weg einer langen Wanderung, unter Wasser oder an der Seite einer Stadtstraße befinden.

Geocaches gibt es in allen Schwierigkeitsgraden. In den Alpen gibt es viele hochgelegene Caches, die man nur mit geeigneter Ausrüstung und Erfahrung suchen kann. Es gibt aber auch einfache und mittelschwere Caches, die jedermann, -frau suchen und finden kann. Sicher ist, dass wenn man anfängt Caches zu suchen, meist an sehr schönen Orten landet, an die man ohne Geocaching niemals gegangen wäre.

Das Wort "Geocaching" bezieht sich auf die Geografie ("GEO") und auf das englische Verb "CACHING", den Prozess, um einen Geocache zu verstecken. Ein "Cache" ist in der Computersprache ein schneller temporärer Informationsspeicher, aber der Begriff wird auch beim Wandern oder Camping verwendet und bezeichnet dann ein Versteck für Proviant.

Ausgesprochen wird es "Geokäsching".

Mehr Informationen über Geocaching findet ihr auf www.geocaching.com. Viel Spass!



Rückblick: Wochenende mit Franz Hohler auf der Albigna

Alpine Geschichten in alpinem Terrain

Maya Albrecht

Franz Hohler liest auch in einer Staumauer und auf Berghütten: Am Samstag 29.8.2015 bei Vollmond las, sang und fesselte er das Publikum im alpinen Terrain des Bergells.

Wenn einer Geschichten erzählt, und das mit voller Präsenz. Wenn der Inhalt mit der Bühne übereinstimmt und wenn der Autor alles selbst erlebt hat. Ja dann, fesselt das, ereilt einen das

Staunen wie ein Gipfelblick über das Alpenmeer.

Zwei Lesungen organisierten die Sektion Hoher Rohn des Schweizer Alpen-Clubs und die Hüttenwarte der Albignahütte. Etwas gewagt, so weit weg von Wädenswil und dazu noch hoch oben auf einer Berghütte. Es hat sich gelohnt: „mir sind u zfriede!“, strahlt Anna Maria Crameri, die Hüttenwartin. Und meint damit nicht das Monetäre, denn mit „nur“ 50 Personen war die Hütte „nur“ halb belegt. Zufrieden sei sie, weil es ein einmaliges Erlebnis gewesen sei, wie auf einem besonderen Gipfel, zusammen mit 50 Gästen und Franz Hohler.

Dieser nimmt das Publikum mit auf seine alpinen Touren. Ob in der Staumauer des Albignastausees, wo es klingt wie in einer Kathedrale, in seiner

Geschichte aus der Perspektive eines Steins und beim Mineurenlied. Oder auf der Albignahütte, wo er mit dem Publikum von 1000 Metern über Meer bis auf den Montblanc und darüber hinaus steigt.

Hohlers Texte sind tiefgründig mit doppelten Bedeutungen und Böden, damit spielt er. Und als in seiner Geschichte vom Mont Blanc, den er einst in einer Vollmondnacht bestieg, als nun live auch hinter der Punta d'Albigna der Vollmond aufgeht, da rührt es jede und jeden an, der dabei ist. Inklusiv Hohler beim Vorlesen, der in seiner Geschichte, als er den Mont Blanc erreichte, weinte.

Ja,... wenn einer eine Geschichte erzählt...



Hohler auf der Albignahütte, führt auf den Mont Blanc oder wechselt in die Perspektive eines Steins.

Bilder Maya Albrecht

Jugend

27.08.15 Ticket to Rockstars

Sehr erfolgreiche Junioren und Juniorinnen – herzliche Gratulation!

Am Donnerstag dem 27.08.2015 fand der Boulderjam im Milandia statt und wir waren dabei! Top motiviert kletterten wir während drei Stunden um die Wette. Es standen 28 Boulders in allen Schwierigkeiten zu Verfügung. Hat man einen Boulder geschafft, oder ist wenigstens bis zum Zonengriff gekommen, erhielt man Punkte. Der Gewinner erhielt dann das heiss begehrte Ticket to adidas Rockstars. Xavier konnte mit 63 Punkten (von 112 möglichen) den 10. Platz (von 32) belegen, Jonas und Samuel mit 51 Punkten den 14. Platz und Simon den 18. Platz mit 45 Punkten. Ich (Malin) konnte mit 34 Punkten den 3. Platz bei den Damen belegen. (Insgesamt 11)

Es waren spannende, abwechslungsreiche Boulders und es hat richtig Spass gemacht: Das Klettern selbst aber auch das Bestaunen der

anderen Teilnehmer. Nachdem wir ausgepowert waren, liessen wir den Abend bei gemütlicher Atmosphäre mit einer Bratwurst ausklingen. Es war ein toller Anlass!

Malin Hohl

Teilnehmer: Xavier Gaudet, Samuel Marty, Jonas Marty, Simon Marty, Malin Hohl



Bibliothek

Es ist eine Freude, dass sie regelrecht benutzt wird. Allerdings lässt die Rückgabedisziplin zu wünschen übrig. Um einen reibungslosen Betrieb zu gewährleisten, wird gebeten die maximale Ausleihzeit von **2 Wochen nicht zu überschreiten!**

Vielen Dank!

Der Bibliothekar

Mitglieder

Neueintritte 2015



Lessani, Sam
Jg. 71, Wollerau



Maillard, Clivia
Jg.03, Richterswil



Christen, Marc
Jg. 60, Illnau



Graf, Marco
Jg. 98, Au



Zinsli, Karl
Jg. 55, Wädenswil



Röthlisberger, Lisa
Jg. 55, Hütten



Burri, Pascale
Monique,
Jg. 73, Horgen



Rüeegg, Priska
Jg. 87, Wädenswil



Krauthan, Zeno
Jg. 03, Richterswil



Zenklusen, Rahel
Jg. 04, Richterswil



Giusti, Valeria
Jg.03, Richterswil



Haberstock,
Paulina
Jg 67, Wädenswil



Krois Karl
Jg. 43, Au



Fischer Cléo
Jg. 05, Richterswil

Weitere Eintritte

(ohne Foto)

Familie Zollinger
Jg. 78,76,05,07,10,
Schönenberg

Familie Guyer Hollstein,
Jg. 72,71,04,05,09,
Richterswil

Burkhardt, Stefan
Jg. 72, Bäch

Brändli, Yves
Jg. 94, Samstagern

Hottinger, Ernst
Jg. 68, Richterswil

Burri, Robin
Jg. 04, Wädenswil

Familie Friemel,
Jg. 74, 72, 07
Wädenswil

Lustenberger, Robin
Jg. 79, Samstagern

Federer, Lukas
Jg. 83, Wädenswil

Reber, Michael
Jg. 83, Wädenswil

Familie Schaffer
Jg. 71,09, 05,
Greifensee

Walsh, Steven
Jg. 77, Wädenswil

Hottinger, Ernst
Jg.68, Richterswil

Austritte

Romer Johanna, Kaltbrunn
Gambon Diego, Richterswil
Frey Simone, Au
Frey Janine, Au
Graf Gian, Samstagern
Geiser Florin, Wädenswil

Fam. Urs Stuker mit Marcela,
und Ian, Winterthur
Mäder Barbara, Richterswil
Mattes Eugen, Wädenswil
Anrig Michel, Bever

Traber Hans-Ulrich, Wädenswil
Munuera Isabel, Richterswil
Arnold Andrea, Hirzel
Speerli Reto, Brunnen
Matthieu Jessica, Richterswil

Gestorben

Bachmann Ruedi, Wädenswil

Schwarz Renate, Wädenswil

Schneider Werner, Wädenswil

Aus dem Ausland

Skiexpedition zum Kedar Dome (6830 m) im Mai 2015

Expeditionen haben auch eine eintönige Seite. Den Berg belagern und sich langsam mit den High Camps nach oben schieben macht den Bergsteiger zum Schleppesel. Allein der Anstieg vom Base Camp ins Lager 1 muss in der Regel drei- bis viermal bewältigt werden, und zwar ordentlich bepackt mit Material und Verpflegung für den weiteren Anstieg. Schon beim zweiten Mal ist das meistens nicht mehr reizvoll.

Nach der erfolgreichen Besteigung des Kun (7070 m) im Jahr 2013 teilte ich diese – wohl auch altersbedingte Erkenntnis – unserem Expeditionsleiter Markus Walter vom Dresdner Veranstalter Diamir mit. Nicht uneigennützig fügte ich hinzu, dass ich auf Expedition nur noch mitkäme, wenn diese mit Skis machbar wäre, und dass der 6830 m hohe Kedar Dome im Garhwal Himal für so etwas das geeignete Objekt wäre. Ich sollte mich nicht getäuscht haben.

Markus Walter, selbst ein Skitouren-Fan, nahm den Kedar Dome prompt ins Diamir-Programm für Mai 2015 auf, und nach den üblichen Urlaubsdiskussionen mit meinem Arbeitgeber und Bangen um meine Gesundheit wegen Arthrose unter den Kniescheiben, konnte ich im März als siebenter Teilnehmer noch kurzfristig zusagen.

Die Anreise über Delhi – Rishikesh nach Gangotri (3040 m) verlief wie üblich im

indischen Himalaya: Mühsam, d.h. lange Tage im Bus für eine Distanz, für die man auf einer Autobahn in den Alpen ein paar Stunden benötigt hätte. Zugegeben, der Vergleich zwischen dem Himalaya und den Alpen hinkt.

Im Pilgerort Gangotri, gelegen in einem engen Talboden flankiert von steilen Berghängen, endet die Strasse und beginnt der dreitägige Anmarsch ins Basecamp, der direkt unterhalb des Shivlings (6543 m) vorbei führt, dem indischen Matterhorn. Schon früh war erkennbar, dass im Garhwal Himal diesen Mai noch viel Schnee lag. Und so schlugen die Skifahrerherzen endgültig höher, als kurz vor dem, unterhalb der Ostwand des Shivlings gelegenen, Base Camps (ca. 4600 m) die Sicht auf den Kedar Dome mit seinen makellosen Skihängen frei wurde. Da störte es auch nicht sonderlich, dass die Zelte nicht wie üblich um diese Jahreszeit auf einer Wiese sondern der darüber liegenden, ein Meter dicken Schneedecke aufgestellt werden mussten.

Vom Skispass trennte uns jetzt nur noch der Kirtigletscher samt seinen Seitenmoränen, für dessen Überquerung Richtung Kedar Dome wir knapp 90 Minuten und zurück dank der guten Schneelage weniger als 30 Minuten benötigten. Auf dem Gletscher hatte auch eine Münchner Expedition ihre Zelte aufgeschlagen, die ein paar Tage vor uns angekommen war. Schon beim

ersten Materialtransport ins advanced Basecamp stiegen wir einen kleinen Sporn bis über 5000 m hinauf und carvten im feinsten Firn hinunter. So macht Expeditionsbergsteigen Freude! Und die nahm zu, als wir High Camp 1 auf 5200 m und schliesslich High Camp 2 auf 5900 m installiert hatten, weil nicht nur die Hänge zum Gipfel bis 6000 m spaltenfrei sondern auch Schnee und Wetter einfach perfekt waren. Ganz zu schweigen von den grossartigen Tief- und Weitblicken auf das benachbarte Bhagirathi-Massiv, den Shivling (vom Kedar Dome aus präsentiert sich dieser als Doppelgipfel) und die vielen anderen, z.T. nadelspitzen Fast-7000er des Garhwal Himal.

Als sich unser geplanter Gipfeltag nähert, setzen während ein paar Tagen spätnachmittags leichte Schneefälle ein, die aber nach kurzer Zeit enden und am nächsten Morgen scheint wieder die Sonne. So war es auch, als wir Lager 2 am 16. Mai um 5.30 Uhr Richtung Gipfel verlassen. Zu viert, mit bärenstarkem Gespann aus Österreich voran, gewinnen nicht nur wir schnell an Höhe, sondern auch der Neuschnee. Das Unbehagen ist bereits gross, als wir die einzige Spaltenzone (natürlich angeseilt) bei ca. 6500 m überwinden und der Gipfelhang sich etwa 35% steil und mit 40 cm frischem Schnee der letzten Tage über uns erhebt. Beratschlagen, gemäss Lawinenkunde laufen wir bereits im roten Bereich.

Noch ein Stückchen weiter, wieder Beratschlagen, der Hang scheint noch steiler zu werden. Auf ca. 6580 m kommen rund 100 Jahre Skitourenenerfahrung einmütig zu dem Entschluss, umzukehren. Bei einem Lawinenabgang würden wir voraussichtlich über die 100 m hohe Klippe gerissen werden, die den Kedar Dome vom Chedarnath (6941 m) trennt. Wir hätten keine Chance, und in früheren Jahren kam es zu ebensolchen Lawinenunfällen am Kedar Dome. Die Münchner, ebenfalls zu viert, haben inzwischen zu uns aufgeschlossen – und mühen sich zu unserer Überraschung weiter hinauf.

Aber wir sind uns einig, die Entscheidung ist gefallen und niemand zockt nach. Überlegungen, es am nächsten Tag nochmal zu versuchen, verwerfen wir wegen des prognostizierten Auffrischens des Windes (was auch so eintraf).

So geniessen wir Pulver und Firn der fast 2000 Höhenmeter langen Abfahrt und treffen noch vor dem Abendessen im Base Camp ein. Dort hatte die Maisonnette unseren Zeltplatz inzwischen in einen veritablen Sumpf verwandelt, und ein Zelt war nur noch schwimmend

bzw. über einen lästigen Umweg erreichbar.

Für richtigen Wirbel sorgte am nächsten Tag beim Frühstück die Funknachricht, dass unsere älteste Teilnehmerin sich auf 5700 m das Knie bei der Abfahrt verdreht hatte. Mit Hilfe der Münchner, die nach einem strapaziösen Gipfeltag nochmal in High Camp 2 übernachtet hatten, konnte sie bis 4800 m abrutschen und wurde dort von uns am nächsten Morgen bis auf den Kirtigletscher transportiert, wo sie ein Helikopter des indischen Militärs in Empfang nahm und ins Krankenhaus flog. Ende gut alles gut nach ca. 30 (!) Stunden, in Indien geht halt alles nicht so zackig...

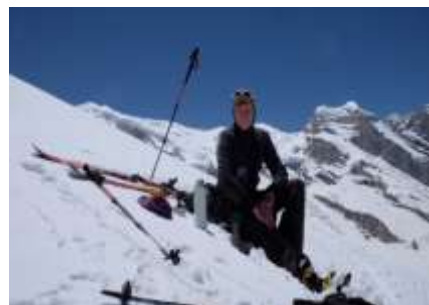
Markus und ich verliessen das Base Camp einen Tag vor dem geplanten Abmarsch, um noch ein Minitrekking nach Nandanvan (ca. 4200 m) am Fusse der Bhagirathis einzuschieben, und wir freuten uns, endlich auf einer Wiese zelten und den tollen Ausblick auf den gegenüberliegenden Shivling geniessen zu können. Obendrein wurden wir von einer amerikanischen Expedition zum Nachmittagstee eingeladen, die vor kurzem eingetroffen

war, um ihr Glück am Westpfeiler des Bhagirathi III zu versuchen.

Zwei Tage später sind wir wieder in Gangotri und nochmal zwei Tage später im mörderisch heissen Delhi. Dass die Hitzewelle dort Tausenden das Leben kostet, erfahre ich allerdings erst, als ich zuhause angekommen war und die NZZ nach dreieinhalb Wochen wieder aufschlug.

Gehe ich wieder auf Expedition? Mit Skis auf jeden Fall!

Herzlichst, Euer Christian Pitroff



Christian auf ca. 5200 m am Kedar Dome



Anmarsch zum Base Camp mit Blick auf den Shivling



Kurz vor dem Base Camp, Kedar Dome in Sicht (Foto Markus Walter)

Vielen Dank, Christian, für den spannenden, eindrücklichen Bericht!

Portrait

Interview mit Martin Keller



Kurzbeschreibung: Martin Keller ist einer der ganz wenigen Schweizer Boulderer, der am aktuellen Limit der Schwierigkeits-Skala Boulder eröffnet und wiederholt. Mit seinem 100%-Job (Lehrer) ist es jedoch nicht ganz immer einfach zur richtigen Zeit am richtigen Ort

zu sein. Das Timing ist beim Bouldern aber absolut zentral. Wenn es nur ein wenig zu warm, zu kalt, zu trocken oder zu feucht ist, kann ein an sich einfacher Kletterzug plötzlich unmöglich werden.

Wo und mit wem wohnst du?

Aufgewachsen bin ich in Richterswil. Heute wohne ich zusammen mit meiner Partnerin in Siebnen

Wie alt bist du?

Ich werde dieses Jahr 38 Jahre alt und damit bin ich im Bouldern schon ein richtiger Opa. Aber Fred Nicole (die Schweizer Boulderlegende) klettert mit 42 Jahren noch immer am weltweiten Top-Niveau. Ich habe also noch ein paar Jahre Zeit um schwer zu klettern, bevor ich mich ausschliesslich dem gemütlichen Klettern widmen werde.

Seit wann bist du im SAC?

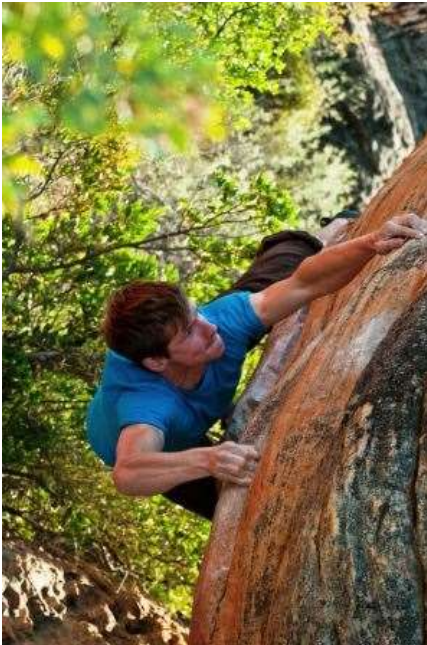
Seit immer (lacht). Schon als Kind war ich mit meiner Familie immer den Bergen und auf SAC-Touren unterwegs und ich konnte von Vorstandssitzungen bei uns zu Hause dahingehend profitieren, dass am nächsten Morgen meist noch ein paar Stücke feiner Apfelstrudel übrig waren.

Was zieht dich in die Berge? Was fasziniert dich am Bouldern?

Eine sehr gute Frage. Die Ruhe und Abgeschlossenheit sind ein wunderbarer Kontrast zu meinem sonstigen Alltag im hektischen Zürich. Am liebsten mag ich die Berge eigentlich im Winter wenn ich mit meinem Splitboard unterwegs bin. Wie beim Bouldern ist es auch da die Faszination schöne Linien zu finden und neue schöne Orte zu entdecken. Beim Bouldern ist es für mich vor allem das Spielerische und das Zusammenspiel von Kraft, Kreativität und Eleganz. Man kann eine Kletterstelle fast immer mit brachialer Gewalt klettern, aber man kann auch äusserst kreativ sein. Das Lösen von dreidimensionalen Bewegungsrätseln mit einer "schönen" Zugabfolge ist es, was mich zum Teil über Jahre immer wieder zurückbringt zu gewissen Felsen.

Dein Engagement im SAC ist als....

Ich habe über ein paar Jahre das Kletter- und Bouldertraining der JO betreut.



Deine Motivation dazu.....

Der Umgang mit Menschen, die motiviert sind etwas zu lernen und die Weitergabe von Wissen und Fertigkeiten macht mir sehr viel Spass.

Ansonsten wäre ich wohl auch nicht Lehrer geworden.

Eine unvergessliche Tour oder Reise...

Den Moment vor 13Jahren als ich das erste Mal das Bouldergebiet "Magic Wood" im Averstal betrat werde ich nie vergessen. Ein Zaubewald aus unzähligen perfekt mit Griffen strukturierten, zum Teil mit Moos überwachsenen Felsblöcken, verschlungenen Wildpfaden und einem kleinen Fluss zum Abkühlen. Eigentlich wollten wir an diesem Tag Sportklettern gehen, aber ein Freund hatte mich überredet die Boulderblöcke im Avers auszutesten. Wir tauschten dann für den ganzen Rest des Sommers das Seil gegen Boulderermatten ein und entdeckten eine für uns völlig neue (Kletter)Welt.

Ein besonderes Erlebnis während einer Tour, einer Reise...

Während einer Asien-Kletter-Reise 2004 "verpasste" ich den verheerenden Tsunami in Thailand um genau 20 Minuten. Den Strand, an welchem wir diese 20 Minuten vor Eintreffen des Tsunami waren, gab es danach nicht mehr. Noch Tage und Wochen danach stand ich ab und zu völlig neben den Schuhen.

Welche Freizeitaktivitäten machst du neben dem Bouldern sonst noch gerne?

Neben vier Tagen Bouldern/Training pro Woche und einem 100%-Job bleibt nicht mehr so viel Zeit für Anderes. Für die aktive Erholung gehe ich zwei Mal pro Woche Joggen und/oder auf das Mountainbike. Im Winter bin ich gerne mit meinem Splitboard auf Touren. Im Sommer mache ich jeweils einen Monat Kletterpause und gehe Surfen (Wellenreiten). So können sich Körper und Geist vom Bouldern erholen.

(Es ist mit der Zeit neben der physischen Belastung der harten Kletterzüge auch mental anstrengend sich über Monate mehrmals pro Woche immer und immer wieder an und über das eigene Leistungsvermögen zu pushen - und dann auch noch gleichzeitig im 100%- Job 100% Leistung zu

bringen. Da beneide ich dann die "Profis" schon. Wir klettern zwar zusammen an den gleichen Bouldern. Sie verbringen dann den Ruhetag aber mit Ausschlafen, Facebook und Instagram während ich um 06:30Uhr aufstehe und einen langen Arbeitstag vor mir habe.)

Persönliche Zukunftspläne, ein nächstes Ziel...

Ich habe ein Boulder-Projekt am Sustenpass, welches ich seit über zehn Jahren probiere und an dem ich seit über fünf Jahren am letzten schweren Zug abfalle. Es wäre langsam an der Zeit da hochzukommen. Ich habe nun diesen Herbst damit begonnen das erste Mal auch konsequent und systematisch zu trainieren (und nicht nur zu klettern) und erhoffe mir, dass ich so diesen einen Kletterzug weiterkomme. Die ersten Resultate aus dem Training sind vielversprechend.

Wen es interessiert:

Auf www.martinkeller.blogspot.ch veröffentliche ich in unregelmässigen Abständen Blog-Einträge (aufgrund des weltweiten Publikums auf Englisch). Ich möchte mit diesem Blog einen Gegenpol setzen zu den gängigen Boulder-News wo es vielfach nur noch um Schwierigkeitsgrade und möglichst schnellem Abhaken möglichst vieler Boulder zu gehen scheint. Alles scheint nur eine Frage von ein paar Versuchen. Alle Kletterer scheinen unendlich stark. Wenn man aber wirklich seine Komfortzone verlässt, dann verbringt man 99% der Zeit mit Scheitern und davon liest man eigentlich nirgendwo etwas. Und ich möchte auch aufzeigen, dass man auch als "Opa" und als "Nicht Talent" und neben einem 100%-Job schwer klettern kann, wenn man das will. Anscheinend kommt das ganz gut an. 100'000 Besucher pro Jahr zählt der Blog.

Dein Tag beginnt mit.....

Katzen füttern

Dein Tag endet mit

Katzen füttern

Vielen Dank, Martin; für diesen ausführlichen, interessanten Einblick in dein Leben!